

# GEMEINDEAUSFLUG NACH LÜNEBURG

Mittwoch, 15. Mai 2024, gegen 21 Uhr

Wir Zwei sitzen auf der Dachterrasse bei einem Gläschen Wein und schauen zurück auf einen gelungenen Tag. Sie klingen noch in uns, diese wunderbaren Volks- und Wanderlieder, die wir im Bus auf der Hin- und Rückfahrt miteinander gesungen haben. Meinolf Stemmer begleitete uns dabei in seiner herzlichen Art, wie auch im Jahr zuvor, mit seiner Gitarre.

Unser erster Stopp galt der Hauptkirche ST. JOHANNIS in Lüneburg. Es ist eine hochgotische Hallenkirche, die vor allem im Inneren demokratisch erscheint: quadratischer Grundriss, keine Prozessionsarchitektur, von den Bürgern selbst finanzierte Ausstattung, ganz ohne Bischof oder Landesherren.

Nach dieser geistigen Nahrung wanderten wir in aller Gemütlichkeit über den Markt ins "KRONE BRAUHAUS", wo uns wohlschmeckende Stärkung für den Leib serviert wurde.

Höhepunkt dieses Tagesausfluges war, so hörten wir es später im voll besetzten Bus aus verschiedenen Ecken, die Einkehr ins KLOSTER LÜNE. Hier führten uns zwei sachkundige Konventualinnen durch das evangelische Kloster. Wir erfuhren viel über die tüchtigen, kreativen und gebildeten Bewohnerinnen des Konventes. Sinnlich erlebbar war das beispielsweise im kleinen Museum mittelalterlicher Textilkunst. Die Klosteranlage bildet eine Art kleine Stadt, logisch gebaut und in die Natur eingebettet. Nach den knapp zweistündigen Führungen gab es ausreichend Gelegenheit, sich auf der gut beschatteten Außenanlage bei Kaffee und Kuchen über das Wahrgenommene auszutauschen.

Mit einer Andacht im Bus starteten wir in die Rückfahrt. Silke Meyer betrachtete mit uns den Psalm "Utopie" von H.D. Hüsck. Inhalt des Textes sind Gedanken zum Himmelreich in uns im Jetzt. Himmel und Erde berühren einander, nähren uns.

Wir prosteten uns noch einmal zu. Frohes Herzens schmettern wir ein fröhliches "Wie lieblich ist der Maien ..." heraus. Möge es bis zu Silke und Hans-Georg Meyer hinüber klingen, ein Dank für das heutige Rundum -Sorglos- Paket, das sie an diesem Tag um uns Mitreisende aufgebaut hatten (auch ein liegengebliebenes Handy, einen Spazierstock, trugen sie uns nach). Es war wieder ein Ausflug im Miteinander von St. Georg- Genin und dem ev. Frauenwerk Lübeck/Lauenburg.

Mein Mann bemerkt dann noch, dass diese Tour ein Verwandtenbesuch in Lüneburg, Lübecks kleiner Schwester war. Die Baukunst ähnelt sich. Die beiden haben durch den Kanal eine Nabelschnurverbindung zu Lübecks Hafen. Ein Pferdefuhrwerk brauchte 20 Tage, um das Salz aus Lüneburg nach Lübeck zu transportieren. Die Kähne schafften das viel schneller und transportierten ungleich mehr Salz. Die durch Handel reich gewordenen Bürger investierten an beiden Orten und verbündeten sich auch durch Heirat, wie beispielsweise die Familie Brömse.

Es grüßen Elisabeth und Joachim Steinmann, die so Gott will, im nächsten Mai gerne wieder dabei sind.